Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 38 (1893)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gap 96

38. Jahrgang. 1893.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 39. Erscheint jeden Samstag. 30. September.

Abonnement.
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
Orell Füssli, Zürich

Inserate.
Annoncen-Regie:
Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co.,
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

Konferenzchronik.

Schulkapitel Meilen, Samstag, 30. Sept., vormittags 8 Uhr, in Herrliberg.

Tr.: 1. Behandlung der Zahl 7 nach Grubescher Methode, Lehrübung mit der I. Klasse (Herr Erb in Herrliberg). 2. Neue Veranschaulichungsmittel für math. Geographie, Physik, Chemie und Gesang (Herr Wartenweiler in Bülach). 3. Die neueren Schulbanksysteme (Herr Grob in Erlenbach). 4. Über den Handfertigkeitskurs in Chur (Herr Walder in Ötweil).

St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz, 7. Oktober, 10 Uhr, im Rathaus zu Rheineck.

Tr.: 1. Eröffnungswort. 2. Diskussion über das Referat „Der Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe" von J. J. Führer. Erst. Vot. Hr. Ruess. 3. Diskussion über die Stoffe zu einem Lesebuch für die I. Kl. Sekundarschule, zusammengestellt von P. Fluri und J. J. Führer. 4. Vorschläge der Kommission über das gen. Lesebuch. 5. Diskussion über das Referat: Grammatik in Fremdsprache und Muttersprache. 6. Anträge aus dem Schosse des Fortbildungskurses 1892.

Verein schweizerischer Gymnasiallehrer,
7. Oktober abends 7 Uhr, im „Löwen" in Winterthur.

1. Eröffnungswort des Jahrespräsidenten (experimentelle Untersuchungen über Ermüdung der Schüler). 2. Geschäftliches. 3. Vortrag des Hrn. Prof. Dr. K. Meisterhans in Solothurn: „Die römischen Zwischenstationen auf der Route von Aventicum bis Augusta Rauracorum", verbunden mit Demonstrationen.

8. Oktober vormittags 8 Uhr, im Stadthaussaal: Vortrag des Hrn. Prof. Dr. Ulrich in Zürich: „Die Wechselbeziehungen zwischen dem französischen und dem lateinischen Unterricht."

Schweizerischer Turnlehrerverein, 7. und 8. Oktober in Zürich.

7. Oktober 12⁰⁰—2⁰⁰. Empfang der Gäste am Bahnhof. Austeilen der Festkarten etc. im Gotthard. 3—6 Turnen und Spiel der Schülerklassen beim Kantonsschulgebäude. 6⁰⁰ Nachtessen. Vereinsgeschäfte. Besprechung der vorgeführten Übungen.

8. Oktober 8 Uhr (Aula des Linth-Escher Schulhauses). Vortrag: Das Turnen in städtischen und ländlichen Verhältnissen, von Hrn. Meier in Kreuzlingen, Korr. Hr. Germiquet in Neuveville. 2. Abänderung von § 81 des Militärgesetzes. Vorschlag von Hrn. J. J. Müller, Zürich.

Jahresversammlung der Vereinigung f. schulgeschichtliche Studien in der Schweiz, 7. Oktober 4 Uhr in der „Krone" in Winterthur.

Tr.: Bericht des Vorstandes 1892/93. Vortrag von Dr. O. Hunziker: Aus den Verhandlungen über die Reform der zürch. Landschulen 1771. Jahresversammlung 1894 im Anschluss an den schweiz. Lehrertag in Zürich. Freier Zutritt.

Lehrergesangverein Zürich, heute 4 Uhr.

Kantonsschule in Zürich.

Die Entlassungs- und Maturitätsprüfung der obersten Klasse des Gymnasiums und der Industrieschule findet **Montag und Dienstag, den 2. und 3. Oktober** statt.

Eltern und Schulfreunde werden zum Besuche derselben geziemend eingeladen. Programme können im Schulgebäude beim Hauswart bezogen werden.

Donnerstag, den 5. Oktober findet das **Turnfest** statt.

Beginn des Winterkurses Montag, den 23. Oktober, vormittags 8 Uhr. (H 4042 Z) [O V 395]

Zürich, 23. September 1890.

Die Rektorate.

Stellen-Ausschreibung.

Infolge Resignation ist die Stelle eines Lehrers in der Strafanstalt für den Elementar-Unterricht in deutscher Sprache und für Rechnen, sowie eventuell später auch für den Zeichnungs-Unterricht neu zu besetzen. Die Unterrichtsstunden sind nachmittags und event. Sonntag vormittags zu erteilen. Schriftliche Anmeldungen sind bis Ende September l. J. der unterzeichneten Amtsstelle einzureichen, welche auch über die Anstellungsbedingungen nähere Auskunft erteilt.

Zürich, den 25. September 1893. (M 10105 Z) [O V 396]

Die Direktion der Strafanstalt.

In ein grösseres Erziehungsinstitut der Ostschweiz wird als 10. interner Lehrer ein patentirter, tüchtiger

Mathematiker

gesucht. Eintritt möglichst bald. [O V 399]

Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Angabe des Studienganges sub O L 399 an die Expedition der Schweiz. Lehrerzeitung.

EUROPÄISCHE
ORELL FÜSSLI-VERLAG
WANDERBILDER

Kollection beliebter Reiseführer.
200 diverse Nummern in deutscher, französischer, englischer, und italienischer Ausgabe erschienen.
Mit zahlreichen Originalholzschnitten.
Preis per Nummer nur 50 Cts.
In allen Buchhandlungen zu haben.

Ein **Sekundarlehrer** in der Ostschweiz sucht einen **Stellvertreter** für ein halbes, eventuell für ein ganzes Jahr.

Anmeldungen mit Zeugnisabschriften unter O W H 823 an Orell Füssli-Annoncen in Winterthur. [O V 392]

Stellvertreter

gesucht

auf die zweite Hälfte Oktober an eine Bezirksschule für Französisch, Naturgeschichte und Geographie. [O V 397]

Offerten beförderlichst sub O L 397 an die Exped. erbeten.

Pianos, Harmoniums
Instrumente aller Art.
Musikalien-Kataloge franko
Phil. Fries, Zürich
Für die Hlt. Lehrer besondere Vorzugspreise.
[O V 350]

Apparat
für richtige Federhaltung.

Bei **gleichzeitigem** Gebrauch durch **sämtliche** Schüler einer Klasse Erfolg in kürzester Zeit vollständig. Bestellungen unter 10 Stück (à 25 Cts.) werden nicht berücksichtigt. [OV149]
H. Schiess, Lehrer, Basel.

Für Familien.

(OF 8213) *Wer* [O V 375]

garantirt echte, reine **Malaga-, Madeira-** und sonstige Südweine **billigst** zu beziehen wünscht, verlange die Preisliste von

Carl Pfaltz, Basel,

Südwein-Import- und Versandt-Geschäft. Sortirte Probekistchen von drei ganzen Flaschen für Fr. 5.30 franko durch die ganze Schweiz.

Verehrte Frau Lehrer!

Ein gesundes, billiges und nahrhaftes Frühstück gibt: „halb Bohnenkaffee und halb **echter Kathreiner Kneipp** Malzkaffee." — Kinder und Leidende sollen „pur" Kathreiner Malzkaffee trinken. Bei jedem besseren Spezierer zu haben. Man verlange echten **„Kathreiner"** Malz-Kaffee. [O V 377]

Sekundarschulausschreibung.

Infolge Demission ist an der dreiteiligen Sekundarschule Worb die Stelle für Religion, Französisch, Schreiben, Zeichnen und Anteil am Turnen neu zu besetzen. Besoldung 2500 Fr. Anmeldungen nimmt bis und mit dem 7. Oktober entgegen der Präsident der Sekundarschulkommission, Herr Pfarrer Ris in Worb. [O V 387]

Die Sekundarschulkommission.

V. Schweizer. Turnlehrerbildungskurs.

Dieser Kurs findet im Herbst 1893 (16. Oktober bis 5. November) in **Winterthur** statt und beginnt Montag, den 16. Oktober, morgens 8 Uhr, in der ältern Turnhalle im Lind.

An demselben können sich Lehrer, Abiturienten eines schweizerischen Seminars, Oberturner und Vorturner schweizerischer Turnvereine beteiligen.

Die Anmeldungen sind bis spätestens am 7. Oktober an Herrn Turnlehrer N. Michel in Winterthur einzusenden.

Der Kurs beschränkt sich auf das Turnen des männlichen Geschlechtes im Knaben- und Jünglingsalter und berücksichtigt sowohl den praktischen als auch den theoretischen Teil desselben. Der Kurs ist unentgeltlich, dagegen haben die Teilnehmer für Logis und Beköstigung selbst aufzukommen. [OV378]

Gemäss Beschluss des eidgen. Militärdepartementes wird den Teilnehmern ein Taggeld von 2 Fr. verabreicht und ausserdem werden die Kantone, aus welchen Lehrer an diesem Kurse teilnehmen, eingeladen, dieselben in möglichst gleicher Weise zu entschädigen.

Für sämtliche Teilnehmer ist die Anschaffung und das vorläufige Studium folgender Turnschriften zu empfehlen: 1. Eidg. Turnschule. 2. Maul, I., II. und III. Teil der Anleitung zum Turnunterricht in Knabenschulen (die neuesten Auflagen!). 3. Exerzier-Reglement für die schweizerische Infanterie 1891. (O F 8262)

Winterthur, Schaffhausen, den 6. September 1893.

Die Kursleitung:
N. Michel.
H. Bächli.

Die infolge Wahl des bisherigen Inhabers an eine öffentliche Anstalt vakant gewordene Stelle eines [O V 388]

Englisch-Lehrers

im Institut Dr. Schmidt in St. Gallen soll sofort besetzt werden. Gefl. Offerten mit Angabe des Studienganges und curriculum vitae an **Dr. Schmidt, St. Gallen.**

Institut MINERVA

Knabenerziehungsanstalt Zug.

Handelsschule, Vorbereitung auf Universitäten und polytechnische Schulen. Individueller Unterricht durch tüchtige, diplomirte Fachlehrer (besonderer Vorteil für schwach begabte oder zurückgebliebene Schüler) Schülerauffnahme beschränkt. Gewissenhafte Überwachung und Pflege. Familienleben. Gebäulichkeiten, Spielplätze (im Winter eigene Schlitt- und Eisbahn) den grössten Anforderungen entsprechend.

Beginn des Schuljahres: 2. Oktober.

Für nähere Auskunft und Prospekte beliebe man sich zu wenden an den Vorsteher der Anstalt. (O F 7903) [O V 333]

W. Fuchs-Gessler, Eigentümer.

J. Siegrist & Co., Schaffhausen

Fabrik für **Maassstäbe, Zeichnungsutensilien** und **Messgeräte** für Schulbedarf. **Wandtafeln, Kreuzscheiben** etc.

(OF 8278) — *Illustrirte Preisliste franko.* — [OV140]

Ernstes und Heiteres

aus Schule und Haus.

— Ein Schüler der 3. Sekundarschulklasse übersetzt aus Rufer, 2e partie den Satz: „Il n'y a rien de plus beau que la modestie" „Es gibt nichts schöneres als die Modistin."

— *Aus der Schule.* Der Lehrer behandelt in der Stunde die Nächstenliebe. „Nicht wahr, Kinder, ihr liebt auch euern Lehrer? Warum tut ihr denn dies?" — Stillschweigen. — Ruedi erhebt die Hand: „Herr Lehrer, ich weiss es!" — „Also sage es hübsch!" — Ruedi: „Weil es in der hl. Schrift steht: *Liebet eure Feinde.*"

— *Aus Briefen von Ergänzungsschülerinnen.* Im Hotel Bären in Arbon bekamen wir eine Wurst, Brot und Wein. Nachher gingen wir noch auf den Hafen, es fuhr gerade ein Dampfschiff ab. — — Mit dem 1/4 über 1 Uhr-Zug ging es Mörschwil zu. — — Von Rorschach fuhren wir mit der Zahnarztbahn (Zahnrad) nach Heiden. Der See spiegelte sich im Gewässer und die Sonne schien sehr lieblich darauf. — — Ich schicke Dir nun ein kleines Angebinde. Es ist ein Geldbeutelchen von meiner eigenen Hand gehäkelt. Ich hoffe, es werde Dich freuen, um so mehr, da es ja meine Liebe, die ich zu Dir habe, enthält. —

* * *

Les enfants ne sont pas des auditeurs ordinaires qui se contentent de simples explications: leurs yeux ouverts sur vous, leurs interrogations, leurs silences, leurs inattentions vous obligent à trouver, à créer un langage spécial, qui fasse entrer de force les choses dans leur esprit. Il faut être à la fois clair et intéressant, il faut tout simplifier sans rien amoindrir, il faut parler avant tout à leur imagination.

(Les pères et les enfants au XIXe siècle. *E. Legouvé.*)

Briefkasten.

Hrn. *Dr. A. B.* Wird dann wohl zu spät sein. — Hrn. *S. in L—h.* Die Fortsetzg. des betr. Art. wird in Heft IV. ersch. — Hrn. *J. in B—l.* Die Aufn. der betr. Anz. ist nur möglich, wenn die gen. Bild. in einer der schw. perm. Schulausst. zu sehen sind und das Urteil einer uns bek. Pers. mit dem Ihr. im wesentlichen übereinstimmt. Sie woll. nicht besprech., was Sie nicht kennen; sollen wir empf., was uns unbek.? Da verschied. Kant. Beitr. gew., so kommen „6 Bilder nicht auf 15 Fr." — Hrn. *B. C. H. in Fr.* Erst in nächster Nr. möglich. — *s-Korr.* Ebenso. — *Tit. Lehrerverein Basel.* Warum so schweigsam über löbliches Beginnen? — Hrn. Rekt. *K. in S.* Dank. Wird ersch. — *X.* Ein kurz. Ref. üb. L. K. erw. — Hrn. *H. in A.* Nekr. in Nr. 40.

Kleine Mitteilungen.

— Ein Korrespondent der ultramontanen „*Thurg. Wochenzeitg.*“ schreibt aus Zürich über die zürcherische Schulsynode: „Letzten Montag synodelten hier die zürcherischen Lehrer, bergbähnelten nach dem Ütliberg, tafelten, sangen und tranken allda.“ — Jüngst tagte der schweizerische katholische Studentenverein in Luzern. Das „Vaterland“ selbst fand in den Verhandlungen wenig Interessantes; dafür brachte es lange Berichte über Bankett u. dgl., wohl um zu zeigen, wie die Musensöhne betelten, dampfschiffelten, kneipelten und simpelten.

— Der *Kanton Bern* hat Überfluss an Lehrerinnen. 34 derselben meldeten sich an eine Stelle mit Mindestgehalt.

— Ein *preussischer Lehrer*, an Phtysis leidend, reichte ein Urlaubsgesuch zu einer Badekur in Lippspringen ein, zugleich mit der Bitte um eine Unterstützung hiezu. Nach sechs Monaten gingen mit der Antwort 60 Mk. an ihn ab; der arme Mann aber lag schon vier Wochen im Grabe.

— *Arbeitsstätten* für Knaben zählte Deutschland im letzten Jahr 328; selbständige Arbeitsschulen waren 126 (38 %), 202 waren mit andern Lehranstalten verbunden. Von den 328 Anstalten entfallen 204 auf Preussen, 47 auf Sachsen. Die meisten Arbeitsstätten weisen auf Dresden 17, Köln 15, Berlin 10, Leipzig 8, Halle 7, Bremen 6 etc. 122 Arbeitsstätten unterstehen Vereinen, 142 (45 %) Gemeindebehörden, 32 (10 %) einzelnen Privatpersonen. Die Zahl der Lehrkräfte betrug 648, davon waren 489 (77 %) Lehrer und 149 (23 %) Handwerker etc. Die Zahl der Schüler 14,215, d. i. auf eine selbständige Handarbeitsschule 59, auf eine sonstige Arbeitsstätte 34. Von den einzelnen Kursen betreiben Papier- (Karton) Arbeit 229 = 70 % der Anstalten; Holzschnitzen 204 = 65 %, Hobelbankarbeiten 87 = 28 %, Metallarbeit 15 und Modelliren 14 Anstalten. An 243 Orten (78 %) wird das ganze Jahr, an 65 Orten (21 %) nur im Winter, 4 nur im Sommer gearbeitet. Unterrichtszeit für 78 % 2—4 Stunden wöchentlich. 202 Arbeitsstätten (61 %) bezogen kein Schulgeld. Die Kosten belaufen sich auf z. 170,000 Mk., wovon z. 105,000 von amtlichen Organen getragen werden. Näheres in: *A. Förster*, „Der gegenwärtige Stand des Arbeitsunterrichts im Deutschen Reiche“ (Dresden, Meinhold & S.).

Neue Lehrmittel der italienischen Sprache.

Im Druck und Verlag von **F. Schulthess** in **Zürich** sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

S. Heim, Lehrerin des Italienischen an der höhern Töchterschule in Zürich, **Kleines Lehrbuch der italienischen Sprache.** 8⁰ br. Fr. 1. 60. (O V 8406) [O V 391]

H. Langhard, Sekundarlehrer in Küssnach bei Zürich, und **J. Müller,** † Sekundarlehrer in Hedingen, **Leitfaden der italienischen Sprache für den Schul- und Privatgebrauch.** 8⁰ br. Fr. 1. 40.

Verlag **W. Kaiser,** Bern.

Schweizer. Geographisches Bilderwerk. 2 Serien à 6 Bilder. Grösse 60/80 *cm.* Preis einzeln Fr. 3. —, pro Serie Fr. 15. —, auf Karton mit Ösen Fr. 3. 80.

Inhalt:
1. Jungfraugruppe
2. Lauterbrunnental.
3. Genfersee
4. Vierwaldstättersee
5. Bern
6. Rhonegletscher
7. Zürich
8. Rheinfall.
9. Lugano.
10. Via mala
11. Genf.
12. St. Moritz.

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht, 9 Tafeln 60/80 *cm.* Preis einzeln Fr. 3. —, auf Karton mit Ösen Fr. 4.

Inhalt: Familie, Schule, Küche, Garten, Wald, Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Leutemanns Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen etc. Generalvertretung für die Schweiz. [O V 383b]

Neues Zeichen-Tabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbliche Fortbildungsschulen. 48 Tafeln 60/90 *cm*, wovon 28 in Farben.
I. Serie, 24 Tafeln, Preis Fr. 8. 50, II. Serie 24 Tafeln, Fr. 10. —, aufgezogen auf Karton pro Serie Fr. 6. 50 mehr.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule. Herausgegeben unter Mitwirkung einer Kommission bern. Schul- und Fachmänner, von C. Wenger.
I. Teil mit 183 Figuren im Text Preis kart. Fr. 3. —
II. „ „ 140 „ „ „ „ „ „ 3. —

Grösstes Lager von Lehrmitteln aller Stufen und Fächer.
Heftfabrik. — Schreib- und Zeichenmaterialien.
Kataloge gratis.

Gebr. HUG & Co.
ZÜRICH
Musikalien- u. Instrumenten-Handlung.

Harmoniums *für Kirche, Schule und Haus aus den besten Fabriken von Fr. 110. —.* **Alleinvertretung** *der amerikanischen*
ESTEY-COTTAGE-HARMONIUMS.
Alle andern an *Schönheit* der *Klangwirkung* und *Mannigfaltigkeit* der *Registerführung* **weit übertreffend,** dem europäischen Klima genau angepasst.
Das Haus Estey leistet ***nur Garantie*** für die in der Schweiz ***durch unsere Häuser*** bezogenen Instrumente [O V 376]
Billige Pedal-Harmoniums für Lehrer zum Üben im Hause.
Schul- und Studier-Pianos von Fr. **575** an.
Pianetti, 5 Oktaven, **Fr. 375.**
KAUF — TAUSCH — MIETE — TERMINZAHLUNG.
Gebrauchte Klaviere in gutem Stande sehr billig **zu verschiedenen Preisen.**
Streich-, Blas- und andere **Instrumente** in grösster Auswahl **Saiten** für alle Instrumente.
Grösstes Musikalien-Lager der Schweiz.

VORZUGSPREISE FÜR LEHRER.

Offene Lehrstellen.

In ein Knabeninstitut in Zürich werden gesucht:

1. Ein Lehrer für Mathematik und Physik, der die beiden obern Klassen der technischen Abteilung zu übernehmen hätte (Vorbereitung für das Polytechnikum).

2. Ein Lehrer für Französisch und französische Fächer. Englisch erwünscht (obere Klassen).

Bewerber wollen ihre Zeugnisabschriften senden unter Chiffre O 8333 F an Orellfüssli-Annoncen in Zürich. [O V 384]

Verlag von
Ed. Kummer in Leipzig.
Klencke, [O V 389]
Hauslexikon der
Gesundheitslehre
Achte Auflage.
Preis geh. 14 Mk., eleg. geb. 16. 50 Mk.
ist anerkannt das vollständigste, billigste und praktischste aller Gesundheitsbücher; es gibt in zwei starken Bänden alle Krankheiten des Menschen an und führt dafür die bewährtesten Heilmittel auf. Infolge der Reichhaltigkeit und der lexikalischen Anordnung des Stoffes erspart es die Anschaffung aller ähnlichen teilweise viel teureren Werke. Dieses Buch sollte in keinem Hause auf dem Lande fehlen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

J. Hubers Verlag in Frauenfeld.

Zu dem von den Herren **Büeler** und **Schneller** neubearbeiteten I. Teil des [O V 398]
Französischen Lesebuchs
von **Breitinger** und **Fuchs**
ist soeben zum Preise von 20 Cts. ein
Questionnaire
ausgegeben worden, der die Brauchbarkeit des Lehrmittels vorab für solche Lehrer, die gleichzeitig mehrere Klassen zu beschäftigen haben, wesentlich erhöhen dürfte.

Pianofabrik H. Suter
Pianogasse 14
Zürich-ENGE.
Verkauf, Tausch, Vermietung, Stimmungen u. Reparaturen.
[O V 381] Telephon 1840 (O 8300 F)

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker und Fortbildungsschulen.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank

Gegründet 1854. **in Stuttgart.** Unter Staatsaufsicht.

Todesfall- und Alters- (Kinder-) Versicherungen.

Aller Überschuss kommt den Versicherten zu gut.

Versicherungsbestand: ca. 380½ Millionen Mark. **Bankvermögen: ca. 103 Millionen Mark.**

Dividende für die Todesfallversicherten: 40 % der ordentlichen Jahresprämie und extra 20 % der alternativen Zusatzprämie oder 3 % **steigende Dividende** aus der **Gesamtprämie** einschliesslich Zusatzprämie. [O V 394]

Zu weiterem Beitritt laden ein die bekannten Vertreter, sowie die **Filial-Direktion für die Schweiz und Elsass-Lothringen:** *Zürich, Pfalzgasse 3.*

Tätige Agenten aus Lehrerkreisen werden allerorts engagirt.

Fabrik für
Zeichenunterrichts-Modelle
C. Zergiebel,
130 Skalitzerstrasse 130
Berlin S. O.
prämirt mit dem ersten Preise in Agram 1892
empfiehlt in sauberster Ausführung:
Holz- und Blechmodelle für das **Freihand- u. geometrische Zeichnen, Zeichenutensilien, patentirte Zeichenstative u. Kartenständer.**
Illustrirtes Preisverzeichnis umsonst. [O V 189]

Alle gebrauchten Briefmarken kauft fortwährend, Prospekt gratis [OV294] **C. Zechmeyer,** Nürnberg.

Der beste Reisebegleiter ist
Fenners
Zeichenunterricht
durch mich selbst.
Ein jedes kann mit Hilfe dieses Büchleins nach der Natur zeichnen.
Preis 3 Fr.
Verlag **Art. Institut Orell Füssli,** Zürich. In allen Buchhandlungen zu haben.

Wir empfehlen den Tit. Schulbehörden und Herren Lehrern unsern bewährten
Welterts Santé-Ofen
[OV336] und für Dauerbrand unsern
Schweizerischen Triumph-Ofen
beste Schul-Öfen der Welt mit guter Chamotte-Ausfütterung und Kachelbekleidung. — Ventilationsofen.
Versenden illustrirten Prospektus gratis.
Weltert & Cie., Ofenfabrik, Sursee.

In vielen Schulen eingeführt und als ausgezeichnetes Unterrichtsmittel anerkannt.
Dr. Emil Otto,
Gesprächbuch.
Englisch-Deutsch.
8. Auflage.
Französisch-Deutsch.
26. Auflge.
Preis gebunden à 1 Mark. in Partien billiger.
Probeexemplare wollen direkt vom Verleger verlangt werden.
J. B. Metzlerscher Verlag, Stuttgart. [OV245]

Restauration zur Waid
(oberhalb Wipkingen)
1 Stunde von Zürich, ¾ Stund von Station Oerlikon.
Grosse Gartenwirtschaft
mit gedeckter **Trinkhalle, ca. 1200 Personen** fassend, eigenem **Kinderspielplatz** nebst grossem Waldpark. **Schönster Aussichtspunkt** auf **Zürich, See, Glarneralpen** und **Limmattal.**
Warme und kalte Speisen, reelle Land- und Flaschenweine (Waidwein, eigenes Gewächs), in- und ausländisches Flaschenbier, prompte und freundliche Bedienung. Für Vereine und Schulen sehr lohnender Ausflugsort. Reduzirte Preise. Empfiehlt sich bestens (O F 7302)
[O V 264] **Fr. Knecht.**

Für strebsame Gesangvereine
[O V 390] empfehlen sich die (O F 8403)
Lieder und Gesänge
von
Friedrich Lanz.
Für Männerchor Heft I und II à 60 Cts.
Für Gemischten Chor Heft I à 60 Cts.
Zu beziehen durch **F. Lanz,** Musikverlag in Bern, sowie durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Zu nur
550 Fr.
(Ausnahmepreis) gebe ich Lehrern klangvolle, solide neue Pianos mit starker Eisenkonstruktion ab. Langjährige Garantie. **Nur direkt** erhältlich bei
L. Muggli, Lehrers,
Zürich-Enge.
[O V 326] (O F 7809)

Lieder und Gesänge im Volkston
[O V 393] von Ferdinand Kamm (O G 937)
für Männerchor — Gemischten Chor — Frauenchor.
Jährlich erscheinen 10—12 Lieder in zwangloser Folge.
Jede Partitur im Umfange von 1—3 Seiten und mit schönem Titelbild kostet nur 15 Cts. netto.
Verzeichnis der bis jetzt erschienenen Nummern gratis u. franko.
Verlag von **F. Kamm,** *St. Gallen.*

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen ***gratis und franko*** *den Katalog für* ***Handwerker-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen.***

Schwizer Dütsch
Verlag des Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
42 Bändchen, enthaltend Poesie und Prosa in den verschiedenen Kantonsdialekten.

Druck und Expedition des Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

38. Jahrgang. 1893.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 39. Erscheint jeden Samstag. 30. September.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; **G. Stucki**, Sekundarlehrer, Bern; **E. Balsiger**, Schuldirektor, Bern; **P. Conrad**, Seminardirektor, Chur; **Dr. Th. Wiget**, Seminardirektor, Rorschach. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Inhalt: Ein schweizerisches Pädagogium. — Die Apperzeption. — Methode im Gesangunterricht. — Aargauische Lehrerkonferenz. — Korrespondenzen (St. Gallen, Baselland, Schaffhausen). — Aus amtlichen Mitteilungen. — Schulnachrichten. — Literarisches.

Ein schweizerisches Pädagogium.

Am 23. dieses Monats feierte die Lehrerschaft der Stadt Wien den fünfundzwanzigjährigen Bestand einer Anstalt, die durch ihre Eigenart und ihre Bedeutung einen Ruf erlangt hat, der weit über die Marken der Stadt und die Grenzen des Landes hinausgeht, dem sie dient: *des Pädagogiums.* — Im Anfang der sechziger Jahre, zu einer Zeit, da die Volksschulen in der österreichischen Hauptstadt nur vier Jahreskurse zählten, wendete sich das Interesse der Stadtbehörden einer verbesserten Lehrerbildung zu. Ein zweijähriger Kurs, wie ihn damals die österreichischen Lehrerbildungsanstalten umfassten, erschien als eine ungenügende Vorbereitung der Lehrkräfte; um der Jugend einen bessern Unterricht zu geben, sollten die Lehrer auf eine höhere Stufe der Bildung gehoben werden. Aus den verschiedenen Ansichten über die Hebung der Lehrerbildung reifte die Idee des Pädagogiums, das eine Anstalt zur weitern Ausbildung der im Amt stehenden Lehrer der Volksschule, sowie zur Heranbildung von Lehrkräften für die zu errichtenden Bürgerschulen werden sollte. Im August 1866 waren die vorbereitenden Beratungen beendigt und die Errichtung des Pädagogiums beschlossen; allein das konservative Ministerium verweigerte die Genehmigung hiezu. Zwei Jahre hatte die Stadtbehörde einen energischen Kampf zu bestehen gegen die offenen und versteckten Gegner einer erweiterten Lehrerbildung, die in ihrer beschränkten Unduldsamkeit behaupteten, es sei mit der Gründung des Pädagogiums „auf Zerstörung der Religiosität und Sittlichkeit in den Herzen der heranwachsenden Generation abgesehen". Gegenüber dem Bestreben, aus dem Pädagogium eine konfessionelle, katholische Anstalt zu machen, hielt die Stadtbehörde daran fest, dass die Förderung der Humanität die Hauptaufgabe der Schule und damit auch des Pädagogiums sei. Nachdem die Ereignisse von 1866 und 1867 im Ministerium und im Regierungssystem eine Änderung gebracht hatte, konnte die klerikale Opposition die Anstalt nicht mehr länger hintertreiben, und am 12. Oktober 1868 wurde das Pädagogium in Wien eröffnet. Seinem Zwecke gemäss ist dasselbe eine Fortbildungsanstalt für die Lehrer. In den Abendstunden oder an freien Halbtagen finden diese am Pädagogium Gelegenheit, durch den Besuch von methodischen und wissenschaftlichen Kursen sich in ihrer praktischen und allgemeinwissenschaftlichen Ausbildung weiter zu fördern. Der praktischen Berufsbildung dienen Vorträge über Methodik der einzelnen Schulfächer, Muster und Probelektionen und pädagogisch-didaktische Besprechungen. Die wissenschaftlichen Kurse umfassen Vorträge und Demonstrationen in verschiedenen Wissensgebieten mit praktischen Übungen (Beobachtungen am Sternenhimmel, Übungen im Bestimmen und Präpariren von Naturobjekten, Arbeiten im chemischen Laboratorium etc. und Exkursionen. Am Schlusse der Kurse finden Repetitionen und Prüfungen statt. Der Besuch des Pädagogiums stellt an die physischen und geistigen Kräfte der Lehrer nicht geringe Anforderung; aber seit dem Rückschlag, der nach den paar ersten Jahren erfolgte, weist die Anstalt eine fast stetig steigende Frequenz auf und hunderte von Lehrern und Lehrerinnen aus der Stadt Wien, ihrer Umgebung, ja aus weiter Ferne, haben darin Anregung und Fortbildung gesucht und gefunden. Dr. Dittes, der erste Leiter und Direktor des Pädagogiums freilich, ist nach 13jähriger Tätigkeit ein Opfer der neuerstarkten reaktionär-klerikalen Umtriebe geworden (1881); aber die Anstalt als solche trotzte allen Stürmen durch die Kraft und den Wert, die ihr inneliegen und die auch die eifrigsten Gegner nicht wegzuleugnen vermögen. Unter der Direktion von Dr. Hannak, dem ein bewährtes Lehrpersonal zur Seite

steht, trat das Pädagogium letzte Woche das zweite Vierteljahrhundert seines Bestehens an und mit Recht wurde die Eröffnung des neuen Kurses mit einer besondern Feier eingeleitet. Näher und weiterstehende Lehrer und Schulfreunde bringen bei diesem Anlass dem Pädagogium als einem Hort der Selbständigkeit der Schule und der Hebung der Lehrerbildung ihre Sympathien entgegen. Damit, dass wir der Wiener Anstalt ein weiteres Gedeihen wünschen, wollen wir indes nicht schliessen. Fragen wir uns vielmehr, ob nicht in kleinern schweizerischen Verhältnissen sich etwas Ähnliches für die Weiterbildung der Lehrer schaffen liesse. — Wir sehen, dass Jahr um Jahr in der Schweiz, bald hier bald dort, die Lehrer zu einem kürzeren oder längeren Bildungskurs, bald zur Pflege eines einzelnen Faches (Gesang, Turnen), bald zur Auffrischung allgemein wissenschaftlicher und praktisch-methodischer Kenntnisse, zusammengerufen werden. Wäre nicht etwas mehr System in diese Fortbildung der Lehrer zu bringen? Hat die lokale Färbung dieser Kurse wohl den Vorteil, dass damit lokale Verhältnisse und Bedürfnisse zur Berücksichtigung kommen, so liegt doch auch darin wieder eine gewisse Beschränkung und Engheit. Das beste wäre, wenn die Lehrer besondere Fortbildungskurse gar nicht nötig hätten, wenn Vorbildung und finanzielle Stellung ihnen wie andern Berufsarten ermöglichen würden, sich selbst wissenschaftlich und praktisch auf der Höhe ihrer Berufserfordernisse zu halten. So lange aber der Lehrer mit 19 Jahren seine Studienzeit abschliesst, so lange vier- oder gar dreijährige Seminarkurse — und oft mit was für einer Vorbildung — für die Lehrerausbildung genügen müssen, so lange der Lehrer wie ein Handlanger, oder wenn's gut will, wie ein Polizist abgelöhnt wird — es ist eine Schande für alle 7 Bundesräte und alle 212 Mitglieder der Bundesversammlung, diesen Vergleich ziehen zu müssen — so lange fehlen ihm die Vorbedingungen sowohl als die Mittel zu einer erspriesslichen Weiterbildung in dieser oder jener Richtung, und besondere Veranstaltungen zu seiner weitern Ausbildung sind nicht nur berechtigt, sondern notwendig. Vereinzelte Vorträge über Methodik etc., selbst Kurse von vierzehn Tagen oder drei Wochen genügen nicht, um nachhaltige Wirkung zu tun und allzu viel Versäumtes nachzuholen. Eine längere Benützung der wissenschaftlichen Hülfsmittel, ein längeres Studium, eine andauernde Arbeit in den gewählten Wissensgebieten sind erforderlich. Es liegt auf der Hand, dass die nötigen Lehrkräfte und Hülfsmittel nur in Verbindung mit grössern Bildungszentren zu finden sind, dass sich jede Institution, die einer umfassenden Weiterbildung der Lehrer zu dienen hat, einer bestehenden Hochschule anzuschliessen hat. Jeder Hochschulkanton sollte sich angelegen sein lassen, nach Art des Wiener Pädagogiums eine Einrichtung zu treffen, in der die wissenschaftliche und berufliche Weiterbildung der Lehrer plangemäss gepflegt wird. Eine derartige Institution stünde den zunächst wohnenden Lehrern offen, die neben ihren Schulpflichten eine Reihe von Kursen besuchen könnten. Ferner wohnende Lehrkräfte würden kürzere oder längere Fristen, ein oder mehrere Semester Urlaub nehmen, um sich ihrer Weiterbildung widmen zu können. Und da es nicht wohl anginge, in Verbindung mit jeder Universität eine vollständige pädagogische Fortbildungschule zu errichten, die diesem letzten Zweck entspräche, so dürfte ein schweizerisches Pädagogium in Verbindung mit dem eidgen. Polytechnikum am Platze sein. Der Bund hätte diese Anstalt zu unterhalten; Kanton, Bund und Gemeinden würden den Besuchern des Pädagogiums mit Stipendien an die Hand gehen. Die Ausgaben hiefür wären ein wohl angelegtes Kapital. Die Verbreitung, welche wissenschaftliche und praktische Kenntnisse dadurch erfahren würden, brächte reichliche Zinsen. Es wäre eine würdige Aufgabe des schweizerischen Lehrervereins, die Initiative hiefür zu ergreifen, und wenn nicht auf einmal die Schaffung eines wohlausgebauten Pädagogiums zu erreichen ist, so sollte allen Ernstes und ohne Verzug die Errichtung von wissenschaftlichen und pädagogischen Kursen für Lehrer, die im Amte stehen, analog den University-extension-Kursen in Oxford und Cambridge, an die Hand genommen werden. Der eidgenössische Schulrat wäre wohl einer derartigen Idee nicht unzugänglich.

Die Apperzeption.

Pädagogische Skizze von Dr. *J. Sperber*.

Jedes Apperzipiren, das Zurückführen von Unbekanntem auf Bekanntes, bietet Kraftersparnis; nur muss das Apperzipiren derart sein, dass die Reproduktion des Apperzipirten nach dem gleichen Prinzipe des kleinsten Kraftmasses geschehen kann. Reproduziren heisst, eine in der Seele einmal dagewesene Vorstellung zum klaren Bewusstsein bringen, wozu es einer andern reproduzirenden Vorstellung als Hilfe bedarf. Je nach dem Verhältnisse der reproduzirten und zu reproduzirenden Vorstellung unterscheidet man von jeher vier Reproduktionsarten:

1. Reproduktion vermittelst der Ähnlichkeit;
2. Reproduktion vermittelst des Kontrastes;
3. Reproduktion vermittelst der Gleichzeitigkeit;
4. Reproduktion vermittelst der Reihenfolge.

Wenn wir z. B. ein nicht ganz gelungenes Brustbild von einem Freunde sehen, so stellen wir uns gleichwohl den Freund lebhaft vor. Der getroffenen Züge erinnern wir uns, weil sie den entsprechenden auf dem Bilde „ähnlich“

sind; der nicht getroffenen, weil sie von denen auf dem Bilde „kontrastiren"; der fehlenden Glieder, weil wir sie stets mit Kopf und Brust „geichzeitig" sahen; wir erinnern uns unter Umständen zuerst der Hände, dann des Leibes, zuletzt der Füsse, weil wir sie früher in dieser „Reihenfolge" sahen. Die Vorstellung vom Bilde ist die reproduzirende, die Vorstellung vom Freunde die reproduzirte. Es ist einleuchtend, dass die Reproduktion vermittelst der Ähnlichkeit dem Prinzipe des kleinsten Kraftmasses am meisten entspricht und die anderen Reproduktionsarten in dem Sinne in ihrem Werte für unsere Seele abnehmen, in welchem sie vorstehend aufeinander folgen.

Es folgt daraus der pädagogisch wichtige Satz, der selbstverständlich ist: Lernen soll ein Apperzipiren von der Art sein, dass die Reproduktion des Apperzipirten nach dem Prinzipe des kleinsten Kraftmasses geschehen kann.

In Nr. 32, p. 251 Bl. und im vorliegenden Artikel haben wir die menschliche Seele in einem beliebigen Momente fixirt und als deren Beharrungsvermögen das Prinzip des kleinsten Kraftmasses erkannt. Wir wollen nun die Entwicklung der Seele, das psychogenetische Gesetz verfolgen. Dabei werden wir von der Entwicklung des Körpers, dem phylogenetischen Gesetze ausgehen, das unter den Lesern so allgemein bekannt ist, dass es genügt, dasselbe ohne weitläufige Erläuterung anzuführen. Jegliches Ding enthält seine eigene Geschichte. So hat die Embryologie ans Tageslicht gebracht, dass der Mensch im Mutterleibe ab ovo ad malum all die Stufen kursorisch durchläuft, welche die Menschheit nach der Darwinschen Theorie von der Amœbe langsam emporklimmen musste. Der geniale Vertreter des Darwinismus in Deutschland, Ernst Häckel, hat diese Erscheinung in folgendem Gesetze zum Ausdruck gebracht: Phylogenetisches Gesetz:

Die Embryologie, die Geschichte der Entwicklung des Menschen, ist eine kurze kursorische Wiederholung der Phylogenie, der Geschichte der Entwicklung der Menschheit.

In welch innigem Zusammenhange Geist und Körper stehen, wie der Kopf vom Magen abhängig ist, kann man alltäglich erfahren. Die Seele ist eine Funktion des Körpers, also muss sie als solche analoge Gesetze befolgen, wie der Körper. Es ist daher nur die notwendige Konsequenz eines Darwinschen Materialismus oder materialistischen Darwinismus, das Entwicklungsgesetz vom Körper, das phylogenetische, unter anderem Namen auf die Seele anzuwenden, das etwa folgendermassen bezeichnet werden könnte.

Psychogenetisches Gesetz:

Die geistige Entwicklung des Menschen hat im Sinne der geistigen Entwicklung der Menschheit zu geschehen.

Selbstverständlich kann diese Wiederholung der Menschheit durch den Menschen keine vollständige, sondern nur eine kursorische sein, wie es die körperliche ist. Frägt man, wozu dieser Umweg, so kann man antworten: „natura non facit saltum." Dadurch wird man zwar nicht gescheiter, aber doch wohl befriedigt, dass eine Regelmässigkeit verallgemeinert wird. Unserer Vernunft würde es eher entsprechen, wenn der Mensch schon im Ei präformirt wäre; allein die Erfahrung, die überall das erste und letzte Wort hat, belehrt uns eines andern. Werden in der naturgesetzlichen Entwicklung des Körpers einige Stufen weggelassen, wird ein Kind frühgeboren, so hat es gar keinen, kurzen oder schlechten Bestand, je nach der Anzahl dieser Stufen. Lässt man den Geist gewaltsam Sprünge machen, so veranlasst man dessen Frühgeburt, und er hat gleich dem Körper in solchem Falle keinen festen, sichern Bestand.

Die aufgestellten pädagogischen Postulate sollen in einem besonderen Teile, dem noch ein Artikel von allgemeinem Inhalte vorangehen wird, weitere Begründung und Anwendung finden.

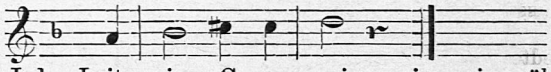
Methode im Gesangunterricht.

„Was ist Methode, und gibt es überhaupt eine Methode im Gesangunterricht?" lässt Hr. Schneeberger eine grössere Zahl Lehrer fragen und stellt dann der absoluten Methode die rationelle gegenüber, als ob man nach der ersteren nicht auch rationell unterrichten könnte. Warum nicht unterscheiden: Absolute Methode und Transponirmethode? Oder ist letztere die alleinseligmachende? Dass ferner die Solmisationssilben einzig im Dienst der Transponirmethode stehen sollen, ist unrichtig. Auch die absolute Methode bedient sich derselben und nicht der gregorianischen Buchstaben; aus welchem Grunde, ist hier nicht nötig auseinanderzusetzen. „Die ♯ und ♭ entstehen bei dieser Methode infolge des Transponirens, während sie bei der andern als absolut gegeben angesehen werden." Ich meine, wie ♯ und ♭ entstehen, könne man den Schülern auch ohne Transponiren erklären.

„Der rationelle Gesangunterricht beginnt mit dem Gehörgesang." Einverstanden! Ja, der rationelle. Nicht nur die Transponirmethode, auch die absolute stellt obige Forderung. Die musikalische Erziehung beginnt nicht immer erst in der Schule, sondern vielenorts schon im Elternhause, da, wo Gesang und Musik überhaupt eine Stätte haben und wo beim Kinde schon vom 1. Lebensjahre an der Sinn für die holde Kunst geweckt wird. Wo stand die Wiege der meisten unserer berühmten Sänger? Da, wo man sich in der Sprache der Töne auszudrücken verstand.

So ist die Forderung, dass der Gesangunterricht mit dem Gehörsingen zu beginnen habe, eine allgemeine und wenn die Schule derselben nachkommt, so knüpft sie an das an, was schon das Elternhaus geleistet hat — oder leisten sollte. Man dürfte sogar während drei Jahren das Gehörsingen pflegen. Dann wäre die Auffassungskraft des Kindes soweit erstarkt, dass man dann bei Erlernung der Notenschrift wohl mit den 5 Linien beginnen könnte. Warum den mühsamen Gang, den die Menschheit auch auf diesem Gebiete gemacht, das Kind noch einmal durchkosten lassen? In der Volksschule ist die Transponirmethode am Platze, und nicht mancher Lehrer wird sie gegen

eine andere vertauschen wollen. Wenn aber ein Lehrer die andere vorzieht, so wird er sicher auch Mittel und Wege finden, seine Kinder *rationell* zu unterrichten. Für den höhern Gesang ist die absolute Methode keine „Grosshanserei“. Wie häufig finden sich in schwierigen Liedern Stellen, bei welchen man mit dem Transponiren nicht mehr auskommt. Oder wie soll man folgende Stelle transponiren:



Jeder Leiter eines Gesangvereins weiss, wie mühsam das Einüben von gewissen Tonfortschreitungen, die man noch nicht zu den schwierigen zählen kann, vor sich geht. Die gesanglichen Instrumente scheinen oft ganz „verharzet“ zu sein und ihren Dienst versagen zu wollen. Ein halber Tonschritt an ungewohnter Stelle verursacht oft gewaltige Mühe.

Ein Lehrer, der sich bestrebt, auch hierin Wandel zu schaffen, die Kehlen der Sänger etwas beweglicher, die halben Töne etwas lockerer zu machen, verdient den Dank jedes aufrichtigen Musikfreundes.

Früher lernten wir im Seminar nur die Transponirmethode kennen. Da aber im Gesang der Lehrer etwas mehr wissen sollte, so darf man wohl verlangen, dass die Seminaristen auch mit der absoluten Methode bekannt gemacht werden. *K. S.*

Die 29. aargauische Lehrerkonferenz,

welche am 18. September in der reformirten Kirche in Baden tagte, war von etwa 250 Lehrern und Lehrerinnen besucht. Nachdem um 9 Uhr bereits der aargauische Lehrerpensionsverein seine jährliche Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung abgehalten hatte, wurde etwas nach 10 Uhr die Konferenz durch einen meisterhaften Orgelvortrag und einen ausdrucksvoll vorgetragenen Begrüssungsgesang eröffnet. Der bisherige Vizepräsident, Hr. Rektor Dr. *Tuchschmid* (Aarau), berührte in der Eröffnungsrede unsere kantonalen und eidgenössischen Schulfragen. Ehrend gedachte er der Tätigkeit des bisherigen Präsidenten, des Hrn. Rektor *Wüest* in Aarau, dessen unermüdlicher Energie wir das Zustandekommen des aargauischen Lehrervereins zu danken haben. Unter anderem hob der Redner dann das Schicksal der Motion betreffend des berühmten, fast möchte man sagen, berüchtigten § 27 hervor und betonte, dass, wenn man etwas erreichen wolle, ohne Zweifel der Weg der Initiative zu beschreiten sei. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder, deren Namen der Sprechende zur Kenntnis brachte, ehrte die Versammlung durch Aufstehen. Nachdem sodann das Protokoll der letztjährigen Konferenz verlesen war, referirte Hr. *Heuberger*, Rektor in Brugg, über ein neues Reglement für die Kantonalkonferenz, das in allen Punkten angenommen wurde. Es folgt sodann der Bericht über die Tätigkeit der Bezirkskonferenzen und die Neuwahl des Vorstandes. Sämtliche bisherige Mitglieder wurden wiedergewählt; an Stelle des zurückgetretenen Hrn. Wüest trat Hr. Rektor *Gamper* in Baden. Das Präsidium für die neue Amtsperiode wurde dem bisherigen Vizepräsidenten, Hrn. Dr. *Tuchschmid*, übertragen, an dessen Stelle Hr. *F. Ebner* von Zofingen vorrückte. Die Hauptreferate der HH. Rektor *Niggli* in Zofingen, Erziehungsrat Lehrer *Bolliger* in Beinwyl galten *den Ergebnissen der Rekrutenprüfungen im Aargau pro 1891 und ihren Ursachen.* Da beide Referate im Druck erscheinen sollen, so können wir es vorläufig unterlassen, über dieselben in extenso zu berichten; wir werden nach Veröffentlichung derselben auf sie zurückkommen. Die Bezirkskonferenzen hatten, soweit uns bekannt, nicht gerade mit grosser Begeisterung das Thema, das schon öfters nach allen Richtungen hin behandelt worden war, diskutirt. So mag es dem einen und dem andern ergangen sein, wie dem Referenten, der anfänglich mit Abneigung an dies Traktandum dachte. Die Ausführungen des Referenten weckten aber bald sein Interesse, so dass er mit voller Teilnahme dem Referat, das ausgezeichnet war, folgte. Hr. Niggli billigt zunächst die Vorkehrung des Regierungsrates, dass jährlich die Ergebnisse der Rekrutenprüfung gemeindeweise zusammengestellt und veröffentlicht werden; sodann deckt er die Mängel auf, welche in bezug auf die häusliche Erziehung der Kinder und die Schulbildung die Schuld tragen an den geringen Durschschnittsnoten der aargauischen Prüflinge. Diese Ursachen finden sich in den Familienverhältnissen, in den sozialen und volkswirtschaftlichen Verhältnissen und auch vielfach in den auf der Jugend überreichlich lastenden häuslichen Arbeiten, aber auch an der Schule und ihrer Organisation. Als Übelstand erwähnt der Referent die überfüllten Schulen, und betont besonders, dass das Schlimmste wohl das sei, dass 50 und noch mehr Prozent der Schüler vor Absolvirung der 8 Schulklassen aus der Schule entlassen werden. Ferner fehlt bei uns noch in über 100 Gemeinden die notwendige Ergänzung der Primarschule, die bürgerliche Fortbildungsschule. Als mitwirkende Faktoren nennt Referent noch die karge Besoldung der Lehrer, die mangelhafte Unterstützung der Bestrebungen der Schule durch das Elternhaus und auch durch die Behörden, das Fehlen der unentgeltlichen Lehrmittel und die mangelhafte Durchbildung des Mittelschulwesens.

Der Korreferent pflichtet den Ausführungen des Referenten vollkommen bei, gibt noch eine Reihe trefflicher pädagogischer Winke und findet im übrigen, „es stehen die Leistungen der aargauischen Schule immer noch im richtigen Verhältnis zu denjenigen des Staates.“

Eine Diskussion war, da es mittlerweile gegen 3 Uhr ging, nicht mehr möglich. Folgende Beschlüsse wurden gefasst:

Die aargauische Lehrerschaft begrüsst das Vorgehen des Regierungsrates betreffend Veröffentlichung der Ergebnisse der Rekrutenprüfung. Sie beantragt beim Regierungsrat Erlass einer regierungsrätlichen Verordnung, wonach in Gemeinden mit Fortbildungs- und Bezirksschulen neben diesen auch noch die siebente Klasse der Gemeindeschule fortgeführt werden muss; recht baldige Einführung der obligatorischen bürgerlichen Fortbildungsschule im ganzen Kanton; wirksame staatliche Unterstützung zur Bildung von Separatklassen für die geistig zurückgebliebenen Schüler, besonders in grösseren Ortschaften, Unentgeltlichkeit der Lehrmittel und Einrichtung des Staatsverlages.

Andere Anträge (u. a. Veröffentlichung der Namen von Rekruten) sollen in Form von Wünschen den Behörden unterbreitet werden. Die einschneidendsten Beschlüsse aber sind diejenigen auf *Partialrevision des Schulgesetzes* zur Schaffung einer Schulsynode und auf *Anbahnung der Verfassungsinitiative* zum Zweck der *Unterstützung der Volksschule durch den Bund*, wobei sich der Vorstand mit den Lehrerverbänden der anderen Kantone und dem schweizerischen Lehrerverein in Verbindung zu setzen hat.

Der gemütliche Teil der Konferenz wickelte sich im grossen Saal des Kurhauses ab. Der neue Präsident, Hr. Dr. Tuchschmid, toastirte auf die Einigkeit innerhalb der Lehrerschaft, Hr. Rektor Wüest in launiger Rede auf Verabfolgung von Bundesbeiträgen an die Volksschule (der Bund zahlt 66 % für Entwässerung eines Sumpfes, also . . .) und auf die altehrwürdige Stadt Baden. Abends fanden sich die Teilnehmer noch in kleineren Kreisen zusammen, um beim kühlen Bier die Beschlüsse der Konferenz zu besprechen, schwebende Schulfragen zu diskutiren und endlich, um noch einmal die fröhliche Stimmung zu ihrem Rechte kommen zu lassen. Möge der Tag von Baden recht bald sichtbare Folgen haben! §

KORRESPONDENZEN.

St. Gallen. Die Sekundarlehrerkonferenz dieses Kantons arbeitet mit musterhaftem Eifer und erfreulichem Erfolg an der Vervollkommnung des Unterrichts auf der Oberstufe der Volksschule. Sie versammelt sich jährlich nur einmal, und es ist hauptsächlich ihrer trefflichen Organisation und der planmässigen, gründlich vorbereiteten Behandlung der Stoffe zuzuschreiben,

dass sie in kurzer Zeit so wertvolle praktische Arbeiten zu Tage fördern konnte. In jeder Jahresversammlung werden nämlich die Themata für die nächste Konferenz festgestellt und die Referenten bestimmt. Diese erhalten so ein volles Jahr Zeit zum reiflichen Studium des zu behandelnden Gegenstandes. Das Referat wird nicht vorgetragen oder vorgelesen, sondern den Mitgliedern einige Wochen vor dem Konferenztage gedruckt zugestellt. Dadurch wird viel Zeit gewonnen und die Möglichkeit geschaffen, sich für die Diskussion gehörig zu präpariren. Den Votanten wird zur Pflicht gemacht, sich kurz und sachlich auszusprechen. Ein stenographisch aufgenommener Bericht über die Verhandlungen ist ein wohltätiges Korrektiv gegen leere Geschwätzigkeit. Dieses wortgetreue Protokoll der vorjährigen Konferenz und die Referate der folgenden Versammlung erscheinen seit drei Jahren unter dem Titel „Theorie und Praxis des Sekundarschul-Unterrichts" in Buchform (bei Fehr in St. Gallen). Preis Fr. 1. 80.

Die „grünen Hefte" sind methodische Schriften von hervorragendem Werte und dürfen allen Kollegen zu eingehenderem Studium empfohlen werden.

Das soeben erschienene *dritte Heft* imponirt schon durch seinen Umfang; es umfasst 192 Seiten, beinahe doppelt so viele, als das letztjährige Heft. Wir können leider nur einen kurzen Überblick über seinen reichen Inhalt geben.

„Der erste Unterricht im Französischen", Referat von Hrn. Vorsteher *Alge* in St. Gallen, führte an der letztjährigen Versammlung in Wil zu einer lebhaften, interessanten Diskussion, aus der hervorgeht, dass sämtliche Votanten in den Hauptpunkten die Ansichten des Referenten teilten und dem unermüdlichen Vorkämpfer für eine rationelle Methode im Französisch-Unterricht ihre vollste Anerkennung aussprachen.

An der diesjährigen Konferenz, welche am 7. Oktober in Rheineck stattfinden wird, kommt der *Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe* zur Behandlung. Das von Hrn. *Führer* verfasste, formvollendete, von Sachkenntnis und Liebe zum Fache zeugende Referat ruft einer vollständigen Umgestaltung des Geschichtsunterrichts im Sinne einer Beseitigung alles überflüssigen Ballastes und einer tieferen, intensiveren Behandlung der für menschliche Kultur und nationale Entwicklung wichtigsten Partien. Es wird ganz besonders stärkere Betonung des inneren Zusammenhanges und des ethischen Momentes, sowie frühzeitige Einführung der Verfassungskunde verlangt.

Ohne Zweifel wird die Konferenz die an der gegenwärtig allgemeinen Methode geübte Kritik billigen und die Forderung nach Abrüstung und zweckmässiger Verteilung des Pensums auf die verschiedenen Schulstufen, nach geist- und herzbildender, für das bürgerliche Leben nutzbringender Erteilung der Geschichte unterstützen, wenn sie auch die Reformvorschläge bezüglich der speziellen Methodik nicht durchweg akzeptiren wird. Es ist nur zu wünschen, dass der berechtigte Ruf nach Reform dieses nicht unwichtigen Faches auch über die st. gallischen Grenzen hinaus ertöne, finden sich ja die gleichen Missstände und Misserfolge im ganzen Schweizerlande.

In zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage erscheinen in diesem Hefte die *„Übungen in Orthographie, Interpunktion, Wort-* und *Satzlehre* von Hrn. *Fluri*. Die Arbeit umfasst nur 96 Druckseiten und bietet des nützlichsten Materials zur Einprägung der vielen sprachlichen Schwierigkeiten eine erstaunliche Fülle. Das Heer von orthographischen Fehlern, mit dem wir täglich den vergeblichen Kampf aufnehmen, wird rasch zusammenschrumpfen, wenn diese Übungen regelmässig vorgenommen werden; auch für die Zeichensetzung wird sich beständiges Einüben von grösserem Nutzen erweisen, als viele grammatische Belehrungen, die beim Schreiben erfahrungsgemäss unbeachtet bleiben. In den neu hinzugekommenen Übungen zur Wort- und Satzlehre zeigt sich der Verfasser als langjährigen tüchtigen Deutschlehrer, der die häufigsten Verstösse unserer Schüler gegen das Schriftdeutsch aus Erfahrung kennt, und sie in systematischem Zusammenhang zu korrigiren versteht. — Die äusserst fleissige Arbeit verdient allgemeine Einführung in unsern Sekundarschulen. Ein Separatabdruck für die Hand der Schüler kann von Hrn. Steiger in Flawyl bezogen werden.

Die Herren Fluri und Führer haben sich in dem vorliegenden Hefte auch des ihnen gewordenen Auftrages entledigt, Stoffe zu einem *Lesebuch für die I. Sekundarklasse* zusammenzustellen. Das Buch hat nicht nur sprachlichen Zwecken zu dienen, sondern auch Begleitstoffe für die Realien zu bieten. Nach den Vorschlägen der Kommission soll dasselbe in einer Auflage von 3000—4000 Exemplaren im Selbstverlag der Konferenz erscheinen und in solidem Einband nicht mehr als 2 Fr. kosten. Wir wünschen dem Unternehmen besten Erfolg.

Endlich enthält das „grüne Heft" noch ein kurzes Referat über „Grammatik in Fremdsprache und Muttersprache" als Diskussionsvorlage für die nächste Konferenz.

Die drei Hefte von „Theorie und Praxis" legen alle beredtes Zeugniss ab von der Schaffensfreudigkeit und dem praktischen Sinn unserer st. gallischen Kollegen. Möge ihr Beispiel in recht vielen Lehrerkollegien Nachahmung finden! —*un.*

Baselland. Der Amtsbericht des Regierungsrates des Kantons Basellandschaft vom Jahre 1892 behandelt von pag. 168 bis 209 das Erziehungswesen. Zunächst werden diejenigen Lehrmittel aufgezählt, welche nach der neuen Verfassung den Schülern vom Staat gratis geliefert werden. Es sind dies die Lese-, Rechnungs-, Gesangbücher, biblische Geschichten und Landkarten. Von den Lesebüchern (Rüegg) erschienen diejenigen für das V. und VI. Schuljahr in neuer Auflage und enthalten denjenigen realistischen Stoff, der nach dem Lehrplan in den Schulen zu behandeln ist.

Die Schülerzahl betrug anfangs 1892 10,897, anfangs 1891 dagegen 10,875, so dass dieselbe also um 22 zugenommen hat. Knaben besuchten die Alltagsschule 4340 und Mädchen 4332; die Halbtagsschule dagegen zählte 425 Knaben und 483 Mädchen, die Repetirschule 719 Knaben und 540 Mädchen, eine Differenz, welche daraus zu erklären ist, dass die Mädchen ein Jahr vor den Knaben den Konfirmandenunterricht besuchen dürfen, mit welchem die Schulpflicht aufhört.

Leider gibt es noch viele Schulen, wo 80, 90, 100 und mehr Schüler von demselben Lehrer unterrichtet werden müssen. Nun sind immerhin viele Gemeinden willig, eine neue Lehrkraft anzustellen; aber sie besitzen keine Lokalitäten und müssen bauen, und davor schrecken sie zurück. Doch hat im Berichtsjahr Lauwil ein neues Schulhaus einweihen dürfen.

Ein grosser Mangel in unserm Schulwesen ist die grosse Zahl der Absenzen; sie stellen sich zwar in bezug auf Krankheit mit 7,63 % gegen 7,74 % im Vorjahr etwas günstiger, übersteigen aber in ihrer Gesamtheit mit 17,97 % gegen 17,87 % die vorjährigen. Die meisten Absenzen (26 %) wies Allschwil auf, eine Schule, welche mit gewaltigen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, und die wenigsten Diepflingen mit 7,5%. Hoffen wir, dass auch hier allmälich eine Besserung eintrete.

Infolge des grössern Staatsbeitrags konnten verschiedene Gemeinden angehalten werden, die Lehrerbesoldungen zu erhöhen. Es kamen diesem Wunsche 14 Gemeinden nach, so dass ausser einer Gemeinde, die ihrem Unterlehrer noch 980 Fr. zahlt, alle wenigstens 1000 Fr. auswerfen. Dazu kommen noch Wohnung, Holz und Land, wofür einige eine Entschädigung in Geld vorziehen. Für die Arbeitslehrerinnen zahlt der Staat 100 Fr., wozu die Gemeinden noch Beiträge von 10—170 Fr. leisten. Doch begnügen sich leider noch sehr viele Gemeinden, den Lehrerinnen einfach den Staatsbeitrag auszuweisen.

Arbeitsschulen bestehen im Kanton 125 mit zusammen 3823 Schülerinnen, Fortbildungsschulen 68 mit 1119 Schülern. Von den Sekundarschulen (Mädchen) besass diejenige von Liestal 75, diejenige von Gelterkinden 32 Schülerinnen. An den Bezirksschulen betrug die Schülerzahl in Therwil 112, in Liestal 139, in Brückten 44 und in Waldenburg 56, die sich in 3 Klassen verteilten. Von den Armenanstalten hatte Augst 27, Frenkendorf 16 und Sommerau 28 Schüler.

Schaffhausen. (Korr.) Im Alter von erst 38 Jahren starb Dienstag den 14. August zu Wilchingen *Jakob Bächtold*, Lehrer der III. Klasse der dortigen Elementarschule. Der Verewigte war ein Zögling des Seminars Kreuzlingen. Die grosse Teilnahme am Leichenbegängnis ehrte den verstorbenen Kollegen und auch die Einwohner der Gemeinde Wilchingen.

— Dem *kantonalen Lehrerturnverein* sicherte die Regierung einen Staatsbeitrag von Fr. 150 zu. In Anbetracht der Leistungen dieses Vereins für die Sache des Schulturnens und mit Rücksicht auf die erforderlichen Opfer von Seite der zahlreichen Teilnehmer-

schaft muss der bisher gewährte Bundesbeitrag von ebenfalls 150 Fr. als gerechtfertigt angesehen werden.

— In einem kantonalen Blatte wurde behauptet, es sei leicht begreiflich, wenn Hr. Prof. Dr. *Schwarz* die Wahl in den Vorstand der Kantonalkonferenz ablehne, da er mit den andern Neugewählten sein Mandat nur einer kleinen Zahl Lehrer zu verdanken habe. Dieser Behauptung muss aber entgegengehalten werden, dass die Mehrzahl der Schaffhauser Lehrerschaft mit den Tendenzen, welche bei der Vorbesprechung zum Ausdruck gelangten, ohne weiteres einig ging. Handelte es sich doch darum, Männer an die Spitze zu stellen, welche trotz ihrer offiziösen Stellung bereit sind für die bessere rechtliche Stellung der Lehrerschaft einzustehen. Und dass es not tut, namentlich die Elementarlehrer von vielfach schlimmem Drucke zu befreien und gegen schwere Unbill zu schützen, dass es angezeigt ist, dem ganzen Stand den ihm gebührenden Einfluss auf die Leitung und Verwaltung des Schulwesens zu verschaffen, kann, wie die Verhandlungen der Kantonalkonferenz lehrten, von keinem Billigdenkenden bestritten werden.

Bei der Beratung der neuen Verfassung für die Stadt Schaffhausen wurde von gewisser Seite, wenn auch etwas verschämt, auf die herrschende Schulmonarchie hingewiesen. Zur Bekämpfung dieses übel angebrachten Systems wurde beantragt, die städtischen Lehrerwahlen, die seit einer Reihe von Jahren durch den Grossen Stadtrat vorgenommen werden, wieder dem Volke zurückzugeben. Dadurch würden dann die Lehrer auch gezwungen, „mit dem Volke besser Fühlung zu halten". Die Lehrer der Landschaft berührte es seltsam, dass die dem Rate angehörenden drei Mitglieder des Lehrerstandes nicht auf die wahren Ursachen der „herrschenden Schulmonarchie" aufmerksam machten. Die Verhandlungen der Kantonalkonferenz hätten in dieser Beziehung genügend Wegleitung gegeben.

— Die Gemeinde *Siblingen* berief als Oberlehrer Hrn. *J. Widmer,* Lehrer der 2. Klasse der Elementarschule zu Löhningen.

Der Beschluss der Gemeinde *Schleitheim* bezüglich Einrichtung einer III. Realschulklasse erhielt die obrigkeitliche Genehmigung. Als Lehrer wurde berufen Hr. *Christian Wanner* von Schleitheim, zur Zeit Institutslehrer in England.

Die vakanten Lehrerstellen zu *Trasadingen* und *Wilchingen* wurden vikariatsweise besetzt.

— Montag den 11. September versammelte sich in Ramsen die *kantonale Reallehrerkonferenz.* Das Haupttraktandum bildete ein Referat betitelt: „Lautlehre als Hilfsmittel zum neusprachlichen Unterricht." Wie Anwesende versicherten, verstand es der Referent, Hr. Prof. Dr. Schwarz, das Interesse der Zuhörer bis zu Ende zu fesseln, und warme Dankesworte für die vielfache Belehrung folgten dem Vortrage. Als Haupttraktandum für die nächste Konferenz, die in Neunkirch abgehalten werden wird, wurde bestimmt: Der Kongostaat. (Das Gute liegt fern. D. R.)

— Die neungliedrige Kommission für Entwerfung des *Statuts der obligatorischen Lehrer-Unterstützungskasse* versammelte sich zum ersten Mal Donnerstag den 14. ds. Mts. Der Referent der letzten Kantonalkonferenz, Hr. Prof. *Imhof,* wurde mit der ersten Ausarbeitung betraut. Eine fünfgliedrige Kommission soll in Bälde den zu erwartenden Entwurf beraten. Nach erfolgter Beratung durch die Neunerkommission soll eine ausserordentliche Kantonalkonferenz zur Behandlung des Statuts einberufen werden. Diese Versammlung wird im Laufe der Monate Dezember oder Januar stattfinden.

— Von den Arbeiten der *Heimatkunde-Kommission* verlautet bis jetzt noch nichts. Man spricht davon, dass ein Werk geschaffen werden soll, das den Lehrern Gelegenheit gibt, aus dem Vollen zu schöpfen. Die vorhandenen heimatkundlichen geschriebenen Monographien, geschichtliche und geographisch-naturgeschichtlich-volkswirtschaftliche sollen zugänglich gemacht werden. Auch das nötige kartographische und illustrative Material für die Hand der Schüler wird nicht fehlen. Die verschiedenen wissenschaftlichen Gesellschaften, die Lehrer aller Grade, Private, Staat und Gemeinden rechnen es sich zur Ehre an, ein Werk zu schaffen, das auf Generationen hinaus ein Denkmal schönsten Strebens bilden wird.

AUS AMTLICHEN MITTEILUNGEN

Zürich. Der Regierungsrat hat am 23. September beschlossen: Der Lehrerin an der Schule Hofstetten, Frl. Anna Fisler, wird eine Besoldungszulage aus Staatsmitteln („Bergzulage") verabreicht.

Der schweizerische Turnlehrerverein erhält an die anlässlich der 40. Jahresversammlung erwachsenden Kosten einen Staatsbeitrag von Fr. 150, die Stadtbibliothek Winterthur einen solchen von Fr. 1200 und der kaufmännische Verein Uster von 100 Fr.

Der Erziehungsrat hat unterm 20. September die Verteilung der Stipendien für das Schuljahr 1893/94 an Sekundarschüler vorgenommen.

Folgende Zusammenstellung zeigt die Beteiligung der einzelnen Bezirke an der ausgeworfenen Gesamtsumme von 39,840 Franken.

Bezirke	Total der Sek.-Schüler	Total der Unterstützten Zahl	%	Stipendien-Summe Fr.
Zürich . . .	2686	471	17,6	7710
Affoltern . .	183	48	26,2	1010
Horgen . . .	571	184	32,2	3930
Meilen . . .	304	116	38,1	2430
Hinweil . . .	483	175	36,2	3650
Uster . . .	295	119	40,3	2520
Pfäffikon . .	241	84	34,9	1810
Winterthur . .	1265	356	28,1	7720
Andelfingen .	283	133	47,0	2870
Bülach . . .	385	180	46,7	3810
Dielsdorf . .	235	112	47,7	2380
	6931	1978	28,5	39840

Aus den Verhandlungen der Zentralschulpflege Zürich vom 21. September 1893. Es werden für das laufende Jahr folgende Beiträge verabfolgt: a. *Private Kindergärten:* Kreis I Fr. 3000, Kreis II (Wollishofen) Fr. 300, Kreis III (Wiedikon) Fr. 900, Kreis IV (Wipkingen) Fr. 300, Kreis V (Fluntern) Fr. 300. b. *Jugendhorte:* Kreis I Fr. 600, Kreis III Fr. 1400. c. *Jugendbibliotheken:* Fr. 1150. d. *Öffentliche Lesesäle und Volksbibliotheken:* Arbeiterlesesaal Fr. 1000, Jugendlesesaal Fr. 150, Lesezimmer und öffentliche Bibliothek Kreis II Fr. 500, öffentliche Bibliothek Kreis IV (Wipkingen) Fr. 50; öffentliches Lesezimmer Kreis V Fr. 300.

Dem bisherigen Rektor der Gewerbeschule Zürich I, Herrn J. Roner, werden die bezüglichen Funktionen über die Fortbildungsschulen und die Handwerkerschule der Stadt übertragen.

Auf eine Eingabe betreffend Anordnung einer Zahnuntersuchung in den städtischen Schulen kann mit Rücksicht auf in Aussicht genommene Augen- und Ohrenuntersuchungen zur Zeit nicht eingetreten werden.

Zu Handen des Stadtrates werden die Bedingungen festgesetzt, unter welchen den Turnvereinen die Benutzung der städtischen Turnhallen und Turnplätze gestattet werden soll.

Herr Prof. Fr. *Hunziker* und Herr *J. Roner* werden auf eingereichtes Gesuch hin auf Beginn des Wintersemesters als Lehrer des Lehrerinnenseminars entlassen.

Als Sekundarlehrer im Kreise III wird für den dahingeschiedenen Herrn U. Wiesendanger zur Wahl vorgeschlagen: Herr *Hans Knecht* von Bärentsweil, z. Z. Verweser.

Zwei Verwesereien im Kreise II werden auf Beginn des nächsten Frühjahres definitiv besetzt.

Der *Lehrerkonvent* wird eingeladen, über folgende Fragen ein *Gutachten* abzugeben: a. welche Erfahrungen wurden in den bischöflichen Ausgemeinden mit den gemischten Klassen gemacht, bezw. ist ein mit der untersten Klasse der Elementarschule beginnender Übergang sämtl. Klassen der städt. Schulen zum gemischten Systeme vom Standpunkt der Schule aus zu empfehlen? b. Mit welchem Schuljahre hat der Arbeitsunterricht der Mädchen zu beginnen? c. Wie ist der Knabenhandarbeitsunterricht zu organisiren, dass derselbe die manuellen Fertigkeiten der Schüler fördert und in organischem Zusammenhang mit dem übrigen Schulunterrichte tritt? d. Welche Vorteile und welche Nachteile bieten das Ein- und das Zweiklassensystem für den Unterricht auf den verschiedenen Schulstufen

und für den Schulbetrieb überhaupt und welchem der beiden Systeme gibt der Lehrerkonvent in Berücksichtigung aller in Betracht fallenden Verhältnisse den Vorzug?

— Die Alltags- und die Sekundarschulen der Stadt Zürich zeigen folgende *Frequenz:* a. Alltagsschule: Kl. I 2078, Kl. II 1694, Kl. III 1666, Kl. IV 1787, Kl. V 1641, Kl. VI 1584, Total 10450, (5201 Knaben und 5249 Mädchen), Minimum pr. Abteilung 38, Maximum 73, Durchschnitt 51,8. b. Sekundarschule: Kl. I 1122, Kl. II 834, Kl. III 337, Kl. IV 31, Total 2364, (1231 Knaben, 1133 Mädchen) Minimum pr. Abteilung 18, Maximum 44, Durchschnitt 31,8.

Aus Schulberichten.

Stadt Luzern. Im letzten Schuljahr betrug die Zahl der Schüler an Primar- und Sekundarschulen 1338, die Zahl der Schülerinnen 1510 (die Höchstzahl der Schüler in 1. Primarklasse war 66). Während die Mädchen 4073 unentschuldigte Absenzen mehr hatten als die Knaben so liessen sich diese 248 unentschuldigte Abwesenheiten zu schulden kommen. Gegenüber dem Jahr 1891 stieg die Zahl der Absenzen um rund 10,000 d. i. 1/3. Es war dies eine Folge der Masernepidemie. Von den Mädchen besuchten 518 (etwa der dritte Teil) das Turnen (Freifach). Des Schwimmens waren kundig:

	Kl. IV	V	VI	VII	VIII	
Knaben	27	35	47	65	75	%
Mädchen	13	25	34	72	—	%

Den militärischen Vorunterricht III. Stufe besuchten 114 (am Schluss 87) Schüler. Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder beschenkte 282 Knaben und 325 Mädchen (Ausgaben Fr. 3915). In der Suppenanstalt wurden vom Dezember bis Februar 26,234 Portionen (385 per Tag) ausgeteilt. Eine Gehöruntersuchung durch Hrn. Dr. Nager ergab in der Sekundarschule 31,32% Schwerhörende (Flüstersprache unter 8 *m* hörend), in den Knabenschulen 43,22%, in den Mädchenschulen 38,37%, im ganzen 40,69%. Doppelseitig hörten erst unter 60 *cm* Distanz 33 Schüler (22 K. und 11 M.); nur innerhalb 2 *m* 28, in einem Ohr weniger als 1 *m* weit 80 Kinder (2,88%). Auf Normalhörende fallen 19,54% schlechte Zeugnisnoten; auf leicht Schwerhörige 23,18%, auf stärker Schwerhörige 34,29%.

Die Konferenz der Lehrer hörte im Laufe des Jahres 9, diejenige der Lehrerinnen 11 Referate. Unter Leitung des Hrn. Prof. Brandstetter machten 14 Lehrerinnen und 4 Lehrer einen Lateinkurs mit. Die Alters- und Invaliditätskasse wies Ende 1892 einen Bestand von 22,728 Fr. auf. Die Direktionen der Knaben- und Mädchenschulen wurden nach einem Provisorium neuerdings getrennt: Direktor der Knabenschulen wurde Hr. K. Egli, Direktor der Mädchenschulen Hr. Nick. In dankbarer Anerkennung gedenkt der Jahresbericht des verstorbenen Lehrers St. Arnold (geb. 20. I. 1836, gest. 3. VIII. 1892).

Institut Concordia. Zürich. Erinnerungsblätter an meine pädagogische Wirksamkeit in der internationalen Lehr- und Erziehungsanstalt Concordia nennt Hr. Direktor Dr. *Bertsch* die Schrift, in der er zu Anlass des 25jährigen Bestandes seiner Anstalt, seinen Lebens- und Arbeitsgang schildert, der aus einem bescheidenen Privatinstitut in St. Gallen die umfangreiche Erziehungsanstalt Concordia bei Zürich hervorgehen liess, die nahezu 1000 Zöglinge entlassen hat. Was angestrengte private Initiative und Tätigkeit neben dem öffentlichen Schulorganismus auf dem Gebiet des Lehrwesens immer noch auszurichten und zu erreichen vermag, das zeigt diese Schrift, die in die Behandlung der Zöglinge, über organisatorische Dinge eines grossen Knabeninstitutes mancherlei Einblicke gewährt. — Wenigen wohl ist der Erfolg in dem Masse zu teil geworden, wie dem Direktor des Instituts Concordia.

SCHULNACHRICHTEN.

Gewerbliches Bildungswesen. Seit 1884 bis 1891 hat der Bund kraft des Bundesbeschlusses vom 27. Juni 1884 über gewerbliche Berufsbildung an 83 Lehrer (2 Lehrerinnen) an Stipendien 53,610 Fr. ausgerichtet unter der Verpflichtung, dass die Stipendiaten an einer vom Bund unterstützten gewerblichen Schule als Lehrer zu wirken hätten. Die Kantone gewährten Stipendien von gleicher Höhe. Diese betrugen im Durchschnitt 1270 Fr. Der Bundesbeitrag bewegte sich von Fr. 50 bis Fr. 2700. Von 1885 bis 1890 erhielten 46 Teilnehmer von Zeichnungskursen für Lehrer am Technikum in Winterthur 11,950 Fr. vom Bund und mindestens so viel von den Kantonen. Von den 83 Stipendiaten (Zürich 20 mit 17,800 Fr. Bundesbeitrag, Bern 16 mit 6,575 Fr., Thurgau 10 mit 7000 Fr. Aargau 9 mit 6700 Fr., Luzern 8 mit 5350 Fr.) sind 6 seit ihrer Studienzeit unbekannt, 1 starb während dieser, 3 gingen von den Studien ab, 2 gingen in die Praxis, 18 setzen 1892 ihre Studien noch fort; von den 53, die ihre Studien vollendet hatten, traten 28 in gewerbliche Praxis über, 6 wandten sich als Maler oder Bildhauer der hohen Kunst zu, 19 gelangten zur Lehrtätigkeit, 2 starben bald, 2 traten zurück, 2 erteilen Privatunterricht, 2 sind Primarlehrer. An vom Bund unterstützten Schulen stehen 9, davon sind 4 Lehrer der Volksschule oder einer Mittelschule. N. Z. Z.

Schweizerischer Turnlehrertag in Zürich (7. u. 8. Oktober). Die Stadt gewährte hiezu einen Beitrag von Fr. 200.

Schweizer. Turnlehrerverein. Programm der turnerischen Vorführungen. 7. Oktober 3—6. a. *Turnen und Spiel der Elementarklassen* der HH. Keller, Hans Äppli, Heinr. Korrodi und Frl. Elise Wolfensberger. b. *Turnen und Spielen der Realklassen.* Herr Jul. Nievergelt, Turnen von Knaben und Mädchen. Herr Sigg, Mädchenreal., Spiel. Herr Lüscher, Knaben, Spiel. c. *Turnen und Spiel der Sekundarschule.* Knabenklasse des Herrn E. Weiss, Übungen am Barren. Mädchenklasse des Herrn Joh. Schurter, Übungen an der wagrechten Leiter. Mädchenklasse des Herrn A. Bodmer, Kreisball. Knabenklasse des Herrn J. Wydler, Ballhaschen ev. Barlauf. d. *Turnen und Spiel der Mittelschule.* 2. ob. Gymn., Stabübungen, Herr Ritter. 5. Kl. Industrieschule, Gerwerfen, Stangensprung, ev. Fechten, Herr Müller. Spiel und angewandtes Turnen, Müller und Ritter.

Nach den „B. N.“ arbeitet Hr. Bundesrat Schenk eine Vorlage aus, die die der Motion Curti gerecht werden soll.

Verschiedene Interpretation. Zu derselben Stunde sprachen am 18. dies die Präsidenten der zürcherischen Schulsynode und der aargauischen Lehrerkonferenz von der Tragweite des Nationalratsbeschlusses vom 7. Juni a. c. über die Motion Curti. Das Eröffnungswort des zürcherischen Synodalpräsidenten klang zuversichtlich: die Motion wurde mit grosser Mehrheit angenommen; der Bundesrat wird eine Vorlage zu Gunsten der Volksschule, zum allermindesten zur Unterstützung der Fortbildungsschulen bringen. Das Haupt der aargauischen Lehrer äusserte sich pessimistisch, es sei von jenem Beschluss nichts zu erhoffen; Hülfe für die Volksschule sei nur auf dem Wege der Initiative möglich. In den auseinandergehenden Äusserungen spiegeln sich wohl Anschauungen von zürcherischen und aargauischen Mitgliedern der Bundesversammlung. — „Was man wünscht, das glaubt man.“ —

Lehrerwahlen. Hr. Musikdirektor *Selmar-Bagge* in Basel wurde zum ausserordentlichen Professor der Hochschule daselbst ernannt. Mauren: Hr. F. Wehrli in Holzhausen. Pratteln: Hr. O. Schwarz von Bertschikon (Zürich) bisher in Lupfingen. Arisdorf: Hr. J. Schuler in Wittinsburg. An die Oberschule daselbst trat Hr. J. Häuptli, bisher an der Unterschule. Als Lehrer wurden gewählt in Delémont, Progymnasium Hr. *S. Junker*, Sekundarlehrer in Saignelégier. Rücktritt: Hr. Pius Wenger in Arisdorf; Hr. Mettler, Sekundarlehrer in Diessenhofen.

Basel. In Baselstadt besteht eine Lehrer-, Witwen- und Waisenkasse, die bei einer Jahreseinzahlung von Fr. 60 für Witwen oder Kinder eines Lehrers Fr. 750 Jahresrente zahlt. Die Kasse hat ein Vermögen von Fr. 400,000, da nicht alle Lehrer ihr angehören, so will die Lehrerschaft den Beitritt obligatorisch machen und vom Staat einen Beitrag zu erwirken suchen. — Herr Rektor Largiadèr kam im Lehrerverein auf die Gründung einer schweiz. Lehrerwaisenkasse zu sprechen und glaubte dieser mit Hülfe des Lehrerkalenders eine Einnahme von Fr. 2500 eröffnen zu können.

Glarus. —i— Am 21. September 1893 fanden sich die Lehrer an den Land-Sekundarschulen und an der höhern Stadtschule Glarus fast vollzählig in Glarus ein, um eine *glarnerische*

Sekundarlehrer-Konferenz zu gründen. Herr *Auer*, Schwanden, leitete die Verhandlung durch ein vorzügliches Referat ein, in welchem er, wie in der kantonalen Frühlingskonferenz, die Wünschbarkeit und Notwendigkeit einer Vereinigung der Lehrkräfte auf der Sekundarschul-Stufe bewies. Sodann wurde eine ebenfalls von Herrn *Auer* entworfene Statutenvorlage ohne erhebliche Änderungen gutgeheissen und dem zu wählenden Vorstande zur redaktionellen Bereinigung übertragen. Derselbe besteht nun aus den HH. *Brändli*, Glarus, als Präsident, *Weber*, Netstal, als Vizepräsident und *Oberholzer*, Glarus, als Aktuar. — Die neue Körperschaft blühe und gedeihe!

Luzern. Die kantonale Lehrerkonferenz, die am 25. Sept. in Eschenbach versammelt war, gelangte nach zwei Referaten über „Verlängerung der Schulzeit" (Herr Erni in Altishofen und Herr Bachmann auf Sonnenbühl) zu dem Schlusse: eine angemessene Erweiterung der Schulzeit ist ein Bedürfnis und die Lehrerkonferenz wünscht, dass demselben durch das Gesetz entgegengekommen werde. Der Vorstand der Konferenz wurde bestellt aus den HH. Prof. *Spieler*, Präsident, Direktor *Egli*, Vizepräsident und *A. Thüring*, Aktuar.

— Die Stadt Luzern gewährte Herrn *Ackermann*, der nach 52 Dienstjahren vom Lehramt zurücktritt, einen Ruhegehalt von Fr. 1500. An seine Stelle wurde als Lehrer der Mädchensekundarschule Herr *Nikl. Kopp* gewählt.

Schwyz. Von 33 Kandidaten (23 Kandidatinnen), die sich Ende August zur Prüfung fürs Lehramt anmeldeten, erhielten 9 ihre Vorbildung in Menzingen, 7 in Ingenbohl, 7 in Heiligen-Kreuz, 8 im Seminar Rickenbach, 2 im freien Seminar zu Zug.

Die kantonale Alterskasse für Lehrer hat ein Vermögen von 39,517 Fr. Letztes Jahr betrugen die Unterstützungsgelder Fr. 1615. Die Einnahmen setzten sich zusammen aus Mitglieder-Beiträgen Fr. 645; Zinsen der Schulerschen Stiftung Fr. 833; Beiträge des Kantons Fr. 600, Hochzeitstaxen Fr. 50 und Zinsen Fr. 1427. In Zukunft fällt die Einnahme durch die Schuler-Stiftung weg, da diese von der Gemeinde Schwyz zu Armenzwecken verwendet wird.

Solothurn. Hr. *U. J. Frölicher* hat als Lehrer der II. Schule Oberdorf die Demission eingereicht, ebenso Hr. Lehrer *W. Walker* als Lehrer der III. Schule Niedergerlafingen, dieser erhält zugleich für das Winterschulhalbjahr 1893/94 Urlaub behufs Weiterbildung. Als Lehrer der I. Schule Derendingen wird provisorisch gewählt: Hr. *Linus Stampfli* von Derendingen, Lehrer der I. Schule Etziken. Die provisorisch besetzte Schule Trimbach I wird zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Die Gemeinde Solothurn beschloss, den seit 60 Jahren im Amte stehenden Schuldirektor Herrn *Wiss* mit vollem Gehalte zu pensioniren; gleichzeitig wurde beschlossen, es sei die Stelle eines Schuldirektors wieder zu besetzen und hiefür eine Besoldung bis auf Fr. 3200 in Aussicht zu nehmen.

— In Bolken ehrte die Bewohnerschaft die 50jährige Dienstzeit ihres Lehrers, Hrn. *Aerni*, durch ein würdiges Jubiläumsfest.

Thurgau. Für das *Erziehungswesen* verausgabte der Kanton Thurgau im Jahre 1892 Fr. 308,747. 20 Cts. und zwar für 1. Synode und Konferenzen Fr. 33,471. 70; 2. Primarschulen Fr. 36,185. —; 3. Fortbildungsschulen Fr. 26,449. 75; 4. Mädchenarbeitsschulen Fr. 10,495.—; 6. Lehrerseminar Fr. 28,058.50; 7. Kantonsschule Fr. 71,750. —; 8. Inspektorate Fr. 11,095. 50; 8. Lehrmittel Fr. 10,000. —; 10. Alterszulagen Fr. 41,300. —; 11. Beitrag an die Hilfskasse der Lehrer Fr. 7000. —; 12. Beiträge an Schulhausbauten Fr. 10,831. —; 13. Beiträge an neu kreirte Lehrstellen Fr. 9000. —; 14. Stipendien Fr. 2350. —; 15. Fortbildungskurse Fr. 1886. 95; 16. Verschiedenes Fr. 2922. 80 Cts.

— Dem Bericht über die Schulsynode hätte beigefügt werden sollen, dass Hr. *Seiler*, der langjährige Aktuar vor dem Zusammentritt der Synode seinen Austritt aus dem Vorstande angekündigt hatte.

Vaud. Nominations: Mr. Carrara, actuellement Me. au Collège de Morges, a été nommé Me. de langue et de littérature françaises aux Ecoles normales de Lausanne; Mr. le Dr. Givel, à Payerne, est nommé directeur du collège de cette ville; Mr. P. Jomini, actuellement au collège d'Orbe, est nommé Me. d'histoire et de géographie au Collège de Nyon.

— Le Conseil d'Etat a appelé aux fonctions de bibliothécaire cantonal en chef Mr. L. Dupraz, ci-devant directeur de l'Ecole supérieure des filles de Lausanne.

Zürich. Die Regierung gewährt an den militärischen Vorunterricht in Winterthur einen Beitrag von Fr. 310. — Unbesoldete Dozenten der Hochschule erhalten fürs Sommersemester Fr. 8850; für Führung der akademischen Seminarien werden Fr. 2795 ausgerichtet. Das Schulbüdget der Stadt Zürich für 1894 sieht nach der Beratung in der Schulbehörde eine Ausgabe von 1,653,500 Fr. vor.

Winterthur. Letzten Samstag begleitete das Schulkapitel einen Mann zum Grabe, der lange ein eifriger und warmer Freund der Schule gewesen, Hrn. Pfarrer *Studer* in Oberwinterthur, den Präsidenten der Bezirksschulpflege Winterthur. Die Sorge und Hingebung dieses Mannes für die Wahrung der Schulinteressen verdient, dass seiner auch in diesem Blatte dankbar und anerkennend gedacht werde.

— Die Stadtgemeinde Winterthur genehmigte den zwischen der Regierung und dem Stadtrat vereinbarten Vertrag, wonach die Stadt Winterthur gegen einen einmaligen Beitrag von Fr. 100,000 zur Erweiterung des Chemiegebäudes und gegen einen jährlichen Beitrag von Fr. 18,000 (bisher Fr. 15,000) von der weitern Baupflicht für das Technikum befreit wird. Die Regierung wird demnächst eine Vorlage an den Kantonsrat und das Volk bringen, um das Gesetz über das Technikum im Sinne des genannten Vertrages zu ändern. Bei der Ausdehnung und der Bedeutung, die das Technikum in den 20 Jahren seines Bestehens gewonnen hat, wird diese Übereinkunft ungehinderte Annahme finden.

— Die Rechnung über das Schulhaus im Tössfeld stellt sich auf Fr. 231,608 (Voranschlag Fr. 237,000), wozu noch die Ausgabe für den Baugrund (Fr. 119,000), zu rechnen ist. Einstimmig genehmigte die Gemeindeversammlung die Errichtung einer Klasse für schwachbegabte Kinder (Lehrerbesoldung Fr. 2800 bis Fr. 3800). Als Lehrer ist Hr. Burkhardt in Regensberg in Aussicht genommen. Durch Gewährung eines Ruhegehaltes von Fr. 2500 ehrte und anerkannte die Stadt die Tätigkeit des Hrn. Dr. *Morf*, der 32 Jahre am Waisenhaus und 20 Jahre an der höhern Töchterschule mit Auszeichnung gewirkt hat.

Literarisches. Universum. Illustrirte Familienzeitschrift, Alfred Hauschild, Dresden. X. Jahrgang. Alle 14 Tage ein Heft à 70 Cts. Freunde belletristischer Lektüre und schöner Illustrationen machen wir auf diese Zeitschrift aufmerksam, die ausser erzählenden Arbeiten sehr gute, allgemein wissenschaftliche Artikel aus Natur und Völkerleben enthält. Heft 1 des neuen Jahrgangs bringt u. a.: Gluck, Gluck, Roman von K. v. Heigel. Nahe dem Ziele, von J. Sturm. Aus dem Leben der Hauptstadt, von J. Stinde. Unser Regiment von Ompted, Humoreske von V. Blüthgen. Moor und Land, von Dr. Klein, Der Bärenführer, Novelle von Euf. v. Adlersfeld-Balleström. Altholländischer Brauch, von Trojan. Dazu Humoristisches, Rätsel etc. und ausser 16 Textillustrationen fünf Kunstbeilagen und Vollbilder in feiner Ausführung.

Das Volkslied, Sammlung schönster Melodien, herausgeg. von K. Hess, Organist. Bern. W. Kaiser. Innerhalb Jahresfrist hat diese Sammlung der 2 und 3 stimmigen Lieder — der schönsten, die wir haben — die 7. Auflage erlebt. Eine bessere Empfehlung kann ihr kein Rezensent schreiben. (Preis 30 Rp.)

Zürcherischer Lehrerverein.

Die Versendung des Memorials und eines Zirkulars findet Mitte Oktober statt. *Der Vorstand.*

Berichtigung. Im Artikel „Revision der Rechenlehrmittel", No. 36, sind folgende Fehler zu verbessern: S. 283 erste Spalte unter Ziffer 8 *berücksichtigen* statt besichtigen; unter Ziffer 9 *Berechnung* statt Beratung; S. 283 unten und 284 ist die Nummerirung von 13 an zu ändern in 11, 12, 13 etc. bis 17.